

Bodenanfchwellung aus konnte der König das Gewimmel ihrer Scharen überfchauen. Er fah, nur auf ihrem linken Flügel waren fie zu faffen. Nun hielt aber fein Heer gerade dem rechten gegenüber. Mit blitzartiger Schnelligkeit warf er den größten Teil feiner Truppen hinter dem Höhenzuge nach der andern Seite hinüber und griff die Ofterreicher gerade da an, wo fie es nicht erwarteten. In kaum zwei Stunden war der Sieg erfochten. Über 20000 Gefangene, über 130 Kanonen, mehr als fünfzig Fahnen und gegen 4000 Wagen umfaßte die Siegesbeute. Als die ermatteten Preußen fich auf dem blutigen Schlachtfelde zur Ruhe niedergelassen hatten, stimmte plötzlich ein alter Grenadier den Choral an: „Nun danket alle Gott“, und bald scholl das Lied aus Tausenden von Kehlen durch die Winternacht.

In kurzer Zeit war fast ganz Schlefien wieder in Friedrichs Händen, und der König meinte, jezt sei der Friede nahe.

5. Schrecken ohne Ende. Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Maria Theresia dachte noch gar nicht an Frieden und ebensowenig Elisabeth. Die Russen hatten Ostpreußen in Besitz genommen und rückten 1758 in die Neumark ein. Sie hausten wie Barbaren in dem unglücklichen Lande. Friedrich eilte herbei, die Seinen zu retten. Bei Zornsdorf kam es zu einer fürchterlichen Schlacht. Die Russen fochten mit Todesverachtung, und fast schien es, als sei alle preußische Tapferkeit umsonst: da führte Seydlitz mit seinen Kürassieren den Sieg herbei, trotzdem die Gegner sich wütend zur Wehr setzten und selbst ihre Verwundeten auf dem Boden liegend noch weiter kämpften.

Unterdes waren die Ofterreicher unter Daun in Sachsen eingedrungen. Bei Hochkirch lagen beide Heere einander gegenüber. Friedrich unterschätzte den alten Hauderer Daun und hatte sein Lager nicht genug gegen einen feindlichen Angriff geschützt. Er mußte diese Unvorsichtigkeit bitter büßen. In dunkler Herbstnacht schlichen die Ofterreicher heran, bekamen durch einen kühnen Handstreich die feindlichen Geschütze in ihre Gewalt und standen plötzlich mitten zwischen den preußischen Zelten. Die Ueberraschten wehrten sich wie Helden, doch alles Ringen war vergeblich. Immerhin sicherten die vortreffliche Mannszucht und der unerschrockene Mut den Preußen einen geordneten Rückzug. Aber 9000 Mann und fast alle Kanonen gingen verloren.

Natürlich dachten nach solchen Erfolgen seine Gegnerinnen erst recht nicht an Frieden. Die beiden wußten wohl, daß Friedrich bei den furchtbaren Sturmangriffen in den großen Schlachten nach und nach seine besten Truppen verloren hatte und sie nur durch minderwertige ersetzen konnte.